



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 30. März.

Bekanntmachungen.

Schulprüfungen.

1. Die diesjährigen Osterprüfungen der städtischen Schulanstalten werden am **30. und 31. März** und am **3. bis 7. April c.** abgehalten und zwar in folgender Ordnung:

- a. **Donnerstag den 30. März**, Vorm. 9—12 Uhr, wird die **Neumarktschule** geprüft,
- b. **Freitag den 31. März**, Vorm. 9—12 Uhr, wird die Prüfung der **Altenburger Schule** abgehalten.
- c. **Montag bis Mittwoch** auf den **3.—5. April** fällt die Prüfung der **ersten Bürgerschule**, und zwar in folgender Reihenfolge:

Montag den 3. April, Vorm. 9—12: I., II., III. Mädchenkl., Nachm. 2—5 Uhr: IIIb., IV., V., VI. Mädchl.,

Dienstag d. 4. April, Vorm. 9—12: Selecta I., IIa., IIb. Knabenkl., Nachm. 2—5 Uhr: IIIa., IIIb., IVa. Knabenkl.,

Mittwoch d. 5. April, Vorm. 9—12 Uhr: IVb., Va., Vb., VIa., VIb. Knabenkl.,

d. **Donnerstag d. 6. April**, wird die **II. Bürgerschule** geprüft, Vorm. 9—12: die I.—V. Knabenkl., Nachm. 2—5 Uhr I.—V. Mädchenkl.,

e. **Freitag d. 7. April**, von Vorm. 9—1 Uhr, wird die Prüfung der **höheren Töchterchule** abgehalten.

2. Die **Entlassung** der Confirmanden der **zweiten Bürgerschule** und der **vorstädtischen Schulen** geschieht **Sonnabend den 3. April**, Vorm. 9 Uhr, im Saale der zweiten Bürgerschule. Die Entlassung der Confirmanden der **ersten Bürgerschule** und **höheren Töchterchule** findet an demselben Tage um 10 Uhr Vorm. auf dem Saale des neuen Schulhauses statt.

Die Eltern und Pfleger unserer Kinder und Freunde der Schule werden zu diesen Schulfeiern hierdurch ergebenst eingeladen, Kinder haben als Gäste keinen Zutritt.

Merseburg, den 24. März 1876.

Der Rector der städtischen Schulen.

Beschluß.

Das unterzeichnete Gericht hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen:

- 1) daß nachstehende Forderungen:
 - a. der Kaufleute **Wagner** und **Gohlig** zu Leipzig (Nr. 1. der Tabelle) zum Betrage von 212 *Mr* 25 *h*,
 - b. des Kaufmanns **Herrmann** **Rockstroh** zu Leipzig (Nr. 38. der Tabelle) zum Betrage von 272 *Mr* 35 *h* nebst Zinsen,
 - c. des Kaufmanns **E. G. Wagner sen.** zu Plauen (Nr. 39. der Tabelle) zum Betrage von 36 *Mr* 60 *h* zum Mitsimmen kein Accord **nicht** zuzulassen,
- 2) daß die vorläufig besrinite Forderung des Kaufmanns **Julius Ahlemann** zu Leipzig (Nr. 22. der Tabelle) zum Betrage von 318 *Mr* 60 *h* in der angemeldeten Höhe zum Mitsimmen beim Accord zuzulassen,
- 3) daß die noch nicht geprüfte Forderung der Firma **Carl Dietrich & Co.**, in Liquidation zu Merseburg (Nr. 40. der Tabelle) zum Betrage von 9000 *Mr* in der angemeldeten Höhe zum Mitsimmen beim Accord zuzulassen.

Merseburg, den 20. März 1876.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die dem Buchhalter **Carl Friedrich** für die sub. Nr. 278. unseres Registers eingetragene Firma **Julius Garbow** ertheilte Procura ist erloschen. Auf die Anzeige vom 15. März eingetragen am 24. März 1876.

Merseburg, den 24. März 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Die Actiengesellschaft: „**Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz**“, im Handels-Register für die Stadt Leipzig fol. 2990. eingetragen, hat mit dem 1. Januar 1876 zu Schkeuditz eine Zweigniederlassung etablirt. Der Gesellschaftsvertrag ist unterm 20. Juli, 26. August 1872 geschlossen. Gegenstand des auf unbestimmte Zeitdauer gegründeten Unternehmens ist die Erzeugung und der Handelsvertrieb von Malz und der hierbei gewonnenen Nebenprodukte. Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt 900,000 *Mr* in 3000 Actien à 300 *Mr*, die auf den Inhaber lauten. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen in der Berliner Börsenzeitung, der Leipziger Zeitung und der Halle'schen Zeitung. Die Zweigniederlassung trägt die gleiche Firma und wird durch den Vorstand der Gesellschaft vertreten. Die Vorstandsmitglieder sind zur Zeit der Kaufmann **Gustav Pröhsdorf** zu Leipzig und der Kaufmann **Carl Gerner** in Schkeuditz. Unter Nr. 84. unseres Gesellschafts-Registers auf die Anmeldung vom 29. Februar eingetragen am 24. März 1876.

Merseburg, den 24. März 1876.

Königliches Kreisgericht.

Mobiliar-Auction in Merseburg. Sonnabend den 1. April c., von Vormittags 9 Uhr an, sollen in der Wohnung des Herrn Ober-Regierungsraths **von Korff**, im Hause des Herrn Stadtrath **Berger** an der Halle'schen Straße hier, verschiedene Meubles, Federbetten, Porzellan, Glas u. dergl. mehr meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 24. März 1876.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Pferde- und Wagen-Auction in Merseburg. Dienstag den 4. April c., Vormittags 11 Uhr, sollen im **Geböfte des verstorbenen Bauunternehmers Erätzhner** in hiesiger Karlstraße 2 brauchbare Arbeitspferde, 1 großer 4zölliger, 2 ein-spännige, 1 fl. Markt-, 1 Hand- und 1 zweirädriger Galoppwagen, sowie ein ganz neuer **Ackerpflug** meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 28. März 1876.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Guts- und Feldgrundstücks-Verpachtung. Das zu **Agendorf** von der verstorbenen Frau **Drese** hinterlassene Gut daselbst, nebst 6 Morgen 60 Ruthen Feld in **Geusaer Flur**, soll, das Gut auf 3 Jahre, das Feld aber auf 6 Jahre, in der **Guts-Wohnung**, auf den 6. April, Nachmittags 2 Uhr, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Agendorf, den 27. März 1876.

Das Dorfgericht.

Auction.

Das von der Frau **Drese** zu **Agendorf** hinterlassene **Mobiliar**, bestehend in Haus- und Ackergeräthen u. dergleichen eine **Schilbe**, sowie **Stroh**, **Speure** und **Kartoffel-Vorräthe**, soll auf den 6. April, Vormittags 9 Uhr, auf das **Meistbietende** gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Agendorf, den 28. März 1876.

Das Dorfgericht.

60—80 Ctr. Futter-Rüben

liegen zum Verkauf **Ischerben Nr. 5.**

Einige Tausend **Lehmsteine** nebst **Wietchenholz** sind billigst abzugeben. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.



Ein paar fette **Schweine** stehen zum Verkauf

Weinberg Nr. 7.



Von Sonnabend den 1. April ab stehen bei mir 30 Stück hochtragende Kühe (einige mit Kalben) 20 Stück hochtragende Kalben und einige Zuchtbullen zum Verkauf.

L. Nürnberger, Viehhändler,
Reichstraße Nr. 7.

2 fette Schweine stehen zu verkaufen **Meuschau Nr. 47.**

Kopfflee-Samen ist zu verkaufen bei

Gottfried Walter in Leuna.

Der Möbelwagen der früheren Dienstleute ist zu Umzügen zu verleihen; zu erfragen **Markt Nr. 30.**

2000 Thlr. und **2500 Thlr.** sind auf gute Landhypothek auszuleihen durch das Commissionsgeschäft von **H. Sättich** in Merseburg, Schmalestraße Nr. 23.

1000 Thlr. hypothekarisch auszuleihen, womöglich in Lützeneger Gegend, durch **Obigen.**

Weißenfeller Straße Nr. 4. ist eine geräumige herrschaftliche Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Auf Wunsch kann auch Stallung für Pferde dazu gegeben werden.

F. Wolf.

Weißenfeller Str. Nr. 4. sind zwei geräumige Wohnungen nebst allem Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

F. Wolf.

Ein freundliches Parterre-Logis, bestehend aus drei Zimmern, mehreren Kammern, Küche und Zubehör, in der Curie Dom 13., ist sofort zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen.

Nähere Auskunft **Dom Nr. 12., parterre.**

Logis = Vermietung.

Ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen beim **Bäckermstr. Kraft.**

Ein möbliertes Zimmer nebst Schlafcabinet ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen **Hälterstraße 17**

Ein Familienlogis mit Zubehör ist zu vermieten und sofort zu beziehen **Neumarkt Nr. 49.**

Auch sind dazwischen 2—3 Kubren Dünger zu verkaufen.

Kinderzwieback

empfehlen **G. Schörberger**, **Gotthardtsstr. 14.**

Näh-Maschinen,

bestes Fabrikat in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

E. Hartung, **Gotthardtsstraße 18.**

Baumwachs

empfehlen **Robert Schenke**, früher **L. A. Webdy**, **Markt 8.**

Aetznatron

zum Seife kochen empfiehlt

Robert Schenke,
früher **L. A. Webdy**, **Markt 8.**

Die am 1. April 1876 fälligen Coupons von:
5 %igen unkündbaren Hypothekenbriefen und
5 %igen kündbaren Hypotheken-Schuldscheinen der

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank

werden **vom 15. März c. ab** kostenfrei bei mir eingelöst.

Merseburg a/S., den 15. März 1876.

Friedrich Schultze.

Frischer Seedorsch

trifft Freitag ein bei **Emil Wolf.**

Rheumatismus-Salbe

in Büchsen à 2 und 3 Mark und **Pflaster** à 5 Sgr.

empfehlen **Gustav Elbe.**

Große Prämien-Lotterie der Flora.

Ziehung am 15. Juni 1876.

Jedes Loos gewinnt. Loose à 3 **M.** empfiehlt

Louis Behender, **Burgstr. 20.**

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß Unterzeichneter in der früheren **Jank'schen** Werkstatt, **Mälzerstraße Nr. 9**, das Schlossergewerbe selbstständig betreibt. Bei allen in das Fach schlagenden Arbeiten billige Preise und reelle Bedienung.

E. Siemens.

Neuer Consum-Verein in Merseburg e. G.

Sonntag den 2. April, von Vormittags 8 bis Nachmittags 5 Uhr, werden die Marken bis zur vollen Mark Mühlberg Nr. 8. abgegeben.

Der Vorstand.

G. A. Pfeiffer, **Wolkland**, **Beyer.**

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr Uebung für den ganzen Chor.

Männer-Turnverein.

Abendunterhaltung

Sonntag den 2. April a. c., Abends 8 Uhr, auf der **Funkenburg.**

Zur Aufführung kommt:

Die Afrikanerin,

romantisch-komische Oper in 3 Acten von **Carl Göpfer**. Nichtmitgliedern ist der Eintritt gegen 50 Pf. Entrée gestattet. **Merseburg**, den 28. März 1876. **Der Vorstand.**

TIVOLI.

Donnerstag den 30. März
großes Extra-Concert

vom Stadtmusikdirector **Herrn W. Halle** aus Halle mit 42 Mann seiner Capelle.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 NfP.

Programm.

I. Theil.

1. Ouverture z. „Rosamunde“ v. Fr. Schubert.
2. Scene a. d. D.: „Das Nachtlager von Granada“ v. Kreuzer, für obl. Violine und Posaune.
3. Präludium, Chor und Tanz a. d. Pensionat v. Suppé.
4. Ungarische Rhapsodie für Violoncello von Kleyer, vorgetr. von **Herrn Lorenz.**
5. Auf den Alpen, Fantasie für Trompete mit Echo's v. Herfurt.

II. Theil.

6. Ouverture z. Op. „Der Nordstern“ v. Meyerbeer.
7. III. Satz a. d. Violin-Concert v. Mendelssohn, vorgetr. v. **Concertmeister Herrn Mannewig.**
8. Fantasie a. d. Op. „Lohengrin“ v. R. Wagner.
9. Variationen über „Lotte ist todt“ v. Reinbold.

Tivoli.

Sonntag den 2., Montag den 3. u. Dienstag den 4. April
3 Concerte

der Herren

Meß, Neumann, Ascher, Schreyer, Hoffmann,
Quartett- und Couplettsänger des **Leipziger Schützenhauses.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

Kassenspreis 60 Pf.

Billets à 50 Pf. sind vorher zu haben bei **Herrn Kaufm. Wiese.**

Programm in nächster Nummer.

Es finden nur drei Concerte statt. **Richard Nürnberger.**

Das zum Besten der Ueberschwemmten in **Schönebeck** u. s. w. veranstaltete Concert hat einen Reinertrag von 186 Mark geliefert. Davon sind 120 **M.** nach **Schönebeck** und 66 **M.** nach **Barby** gesandt worden.

Allen, welche in dem Concert mitgewirkt haben, ferner den Expeditionen des Kreisblatts und des Merseburger Correspondenten für die unentgeltliche Aufnahme der Bekanntmachungen, sowie **Herrn Nürnberger** für unentgeltliche Hergabe seines Saales sprechen wir unsern herzlichsten Dank hiermit aus.

Merseburg, den 28. März 1876.

G. Schumann, **Haupt**, **Hennig**, **Goppe**, **Schönian.**

Oeffentlicher Dank.

Zurückgekehrt von der Ruhstätte unserer lieben Schwägerin und Tante, der **Frau Friederike Kübe**, fühlen wir uns gedrungen, für die so vielseitig bewiesene große Theilnahme während der langen Leidenszeit der Entschlafenen und für die liebevolle Begleitung unsern herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein.

Trebnitz, den 28. März 1876.

Im Namen der trauernden Hinterlassenen:
Heinrich Kirsten, als Schwager.

Frauen

über Land zu gehen zum Sammeln von Sachen zum Färben und Drucken sucht? Adressen erbittet die **Annoncen-Expedition von Rudolph Woffe in Halle a/S.**

Dienstag Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr ent schlief mein innig geliebter Mann, der Subrector **Heinrich Thielemann**, plötzlich am Herzschlage. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Um stillen Beileid bittet **Bertha Thielemann geb. Schulenburg.**

Bei Beginn des zweiten Quartals laden wir unsere Abonnenten zur Erneuerung des Abonnements hiermit ganz ergebenst ein. Bestellungen werden angenommen bei den Postämtern (1 Mark 25 Pfg.), den Amisboten, dem Colporteur Gerhäuser und in der Expedition gegen eine Pränumeration von 1 Mark. Auch Herr Gustav Lott wird die Güte haben, dergleichen Bestellungen anzunehmen.

Das Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittag und werden Inserate bis spätestens Montag, Mittwoch und Freitag **Wittags 12 Uhr** erbeten.

Expedition des Kreisblatts.

Domkirche: Freitag den 31. März, Abends 6 Uhr, **Vas sions-Gottesdienst.** Herr Consl. Leuschner.

Vermischtes.

— Mailand. (Auf der Jagd nach einem Mann!) Vor einigen Tagen war in einem hiesigen Blatte folgende Annonce zu lesen: „Ein junger Mann mit guter Anstellung, die ihm jährlich 10,000 Lire abwirft, wünscht sich zu verehelichen. Passende Anträge mit Beilegung der Photographie beliebe man an die Adresse R. N. zu richten.“ Schon wenige Tage nachher befand sich der Annoncierende im Besitze von nicht weniger als fünfundsechzig Heirathsanträgen wie eben so vielen Photographien. Der junge Mann richtete sogleich an jede dieser Heiraths-Candidatinnen ein Schreiben, in dem er ihr mittheilte, er wäre nicht abgeneigt, sie zu ehelichen; doch wünsche er vor Allem, sie persönlich kennen zu lernen. Er bitte sie daher inständig, von ihm einen Sperrsig im Scala-Theater für Dienstag den 14. d. anzunehmen. Er, der Heiraths-Candidat, werde sich in ihrer Nähe befinden. Am Abend des 14. d. waren die Besucher des Scala-Theaters nicht wenig überrascht, als sie die meisten Sperrsitze in der mittleren Abtheilung des Parterres mit jungen Mädchen besetzt fanden, die alle auf's Eleganteste gekleidet und geschmückt waren. In einem Sperrsig vor diesen Mädchen saß unser falscher Heiraths-Candidat, der sich von Zeit zu Zeit umdrehte und über die hinter ihm sitzenden Ehe-Candidatinnen Neugierte abthat. Es dauerte nicht lange, so erfuhr das Theater-Publikum die Geschichte dieser Annonce und deren Folgen, worauf sich im Hause eine große Heiterkeit entwickelte. Die armen Opfer dieses schlechten Wises aber beiläufig, so schnell als möglich aus dem Theater zu verschwinden.

Politische Rundschau.

Die Nachricht der „Ausg. Allg. Ztg.“, daß Kaiser Alexander von Rußland, der von den Staatsgeschäften ermüdet und abgesspannt sei, auf längere Zeit Rußland verlassen und im Auslande — wahrscheinlich auf Malta — seinen Aufenthalt nehmen werde, während welcher Zeit dem Großfürsten-Thronfolger die Regentenschaft übertragen werden solle, machte in Berlin gerechtes Aufsehen. Schon zu wiederholten Malen verkaufte, daß Kaiser Alexander sich von den Staatsgeschäften zurückziehen wolle, aber noch nie trat das Gerücht mit solcher Bestimmtheit auf, wie gerade jetzt. Von welcher Bedeutung der Rücktritt Kaiser Alexanders auf unsere Beziehungen zu Rußland werden kann, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Kaiser Alexander war der aufrichtigste Freund Deutschlands, der an dessen Einigung sympathischen Antheil nahm. Sein Sohn, der Großfürst Thronfolger, steht dem deutschen Kaiser und Volke lange nicht so nahe, wie es sein Vater gethan, wenn er auch vielleicht nicht so deutschfeindlich ist, wie er geschildert wird. Daß übrigens schon in allernächster Zeit bedeutende Entschlüsse von Petersburg zu erwarten sein dürften, ergibt sich aus dem Umstande, daß der russische Botschafter in London, Graf Schuwaloff, der Vertraute des Czaren, sich nach Petersburg begeben hat. Gerade jetzt, wo das Parlament tagt, muß seine Abreise doppelt auffallen. Der Graf, der in Berlin sehr beliebt ist, wurde am 24. vom Kaiser und dem Fürsten Bismarck empfangen und auch zur kaiserlichen Tafel gezogen.

Der Prinz und die Frau Prinzessin Karl von Preußen sind am 25. nach Italien abgereist. Der Besuch in Dresden am sächsischen Königschofe war aufgegeben worden.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 27. März gab zunächst der Finanzminister Camphausen eine Uebersicht über den Abschluß der Finanzverwaltung für das Jahr 1875. Gegen den Vorschlag ist eine Mehreinnahme von 9,591,902 Mark erzielt worden; die Minderausgaben betragen 7,786,139 Mark, so daß ein Plus von 1,778,036 M. vorhanden war. Nach Abzug einiger extraordinärer Ausgaben blieb ein disponibler Ueberschuß von 15,193,121 M. Der Finanzminister schilderte darauf eingehend, wie dieses Resultat erzielt worden ist; lebhafter Beifall wurde seiner Ausführung

zu Theil. Das Haus ging dann an die erste Berathung des Ges. Entw., betr. die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit der preussischen Monarchie. Die Hauptdebatte drehte sich darum, ob die Vorlage einer Commission überwiesen werden, oder die weitere Berathung im Plenum stattfinden soll. Während der Debatte, deren Resultat die Annahme des letzteren Modus war, trat Fürst Bismarck ins Haus. Es wurden dann noch diverse Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt und eine Resolution bezüglich der Verwaltung der Seebadeanstalt zu Granz angenommen. Nächste Sitzung am 29. März.

Dem **Abgeordnetenhaus** ist der Gesetzentwurf, betreffend den Ankauf und den Ausbau der Bahnstrecken Halle-Kassel und Nordhausen-Niexi nunmehr vorgelegt worden. Nach dem der Vorlage beiliegenden Kaufvertrage soll die Abtretung der Strecke Nordhausen-Niexi gegen Erstattung der buchmäßigen Aufwendungen (Ultimo 1875 ohne Betriebsmittel 3,147,985 Mk.) erfolgen; für die Strecke Halle-Kassel ist eine Abfindung von 39,000,000 Mk. zu entrichten. Außer diesen Summen werden in dem Gesetzentwurfe ferner gefordert: zum Ausbau der Halle-Kasseler Bahn 10,500,000 Mk. und zur Herstellung eines zweiten Geleises in der Strecke von Halle bis zum Anschlußpunkte der im Bau begriffenen Bahnstrecke Sandersleben-Zangerhausen in die Halle-Kasseler Bahn, sowie in der Strecke Nordhausen-Niexi 3,500,000 Mk. Von dem Gesamtbedarf von p. p. 56 Millionen Mark sollen 18 Millionen aus dem Baufonds der Berlin-Weglarer Bahn entnommen, die übrigen 38—39 Millionen durch Veräußerung von Schuldverschreibungen aufgebracht werden. Gründe für diesen Ankauf sind, daß man einerseits vermeiden will, die Bahn von Berlin nach Weglar auf einer mit einem Betrage von 39,000,000 Mk. herzustellenden Strecke neben der Halle-Kasseler Bahn hinzuzuführen, während der Staat mit einer 4 procentigen Zinsgarantie für 14,190,000 Thaler interessiert ist, und daß andererseits mit Rücksicht auf den in Aussicht stehenden Uebergang der Halle-Sorau-Gubener Bahn an den Staat die Linie Halle-Kassel ein unentbehrliches Verbindungsglied für die Hauptlinien der Staatsbahn nach Westen hin bildet. Wie in den Motiven mitgetheilt wird, hat die Strecke Halle-Kassel eine Länge von 221,2 Kilometer, die andere 24,8 Kilometer. Die Bruttoeinnahmen haben in den letzten 3 Jahren bezw. 5,2—6,5—6,4 Millionen Mark, die Reineinnahmen bezw. 462—715—1385 Tausend Mark, die vom Staate geleisteten Zinszuschüsse 130—430—191 Tausend Mark betragen. Auf den Bau der Strecke Halle-Kassel waren bis Ende 1874 44,4 Millionen Mark definitiv verausgabt, der Kaufpreis bleibt also gegen die Selbstkosten um 5,4 Millionen Mark zurück. Für die Annahme des Gesetzentwurfs sprechen wirtschaftliche Gründe von so durchschlagender Natur, daß eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Landtage auf besondere Schwierigkeiten nicht stoßen dürfte. Eine Kapitalvergeudung, wie sie leider mehrfach durch die Herstellung zweier Bahnen neben einander eingetreten ist, muß unter allen Umständen vermieden werden; und was die Bedeutung der Halle-Kasseler Bahn für das Staatseisenbahnnetz anlangt, so ist auch daran zu erinnern, daß im Anschluß an die Halle-Sorau-Gubener und die Müritsch-Pofener Bahn die Staatsbahnen im Osten in fast gerader Linie bis M. mel reichen.

Der Gesetzw., durch welchen die Staatsregierung die Ermächtigung zur **Abtretung der Bahnen an das Reich** gegeben werden soll, ist nunmehr dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Der Handelsminister, in dessen Ressort die Angelegenheit allerdings gehört, hat die Vorlage dem Präsidium des Hauses überfendend, indeß bleibt nicht ausgeschlossen, daß Fürst Bismarck selbst bei der ersten Lesung die Befürwortung seines Projects übernehmen wird.

Die **Kirchengesetz-Commission** des Abgeordnetenhauses ist in der Vorberathung bis zum Artikel 18. des Entwurfs gelangt. Bezüglich der Besteuerungsfrage sprach Ministerialdirector Förster für Besteuerung bis zu 5 Procent von der Einkommensteuer und berechnete aus der so normirten Steuer einen Jahresbetrag von anderthalb Millionen Mark. Die Commission concedirte jedoch nur 4 Procent und überläßt die Vertheilung der Steuer der Generalsynode.

Nachdem **Weihbischof Janiszewski** in Posen der Aufforderung des Oberpräsidenten Günther, sein Amt niederzulegen, nicht Folge geleistet hat, ist nunmehr auf Grund des §. 26. des Gesetzes vom 12. Mai 1873 bei dem Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten vom Oberpräsidenten der Antrag auf Einleitung des Verfahrens wegen Amtsentsetzung gestellt worden.

In der Sitzung der **baierischen Abgeordnetenversammlung** am 27. beantwortete der Justizminister Dr. v. Fäufle, vor Eintritt in die Tagesordnung die am letzten Donnerstag von dem Abgeordneten Dr. Schüttinger verlesene Interpellation, betreffend die Verbindung eines Reichsamtes mit einem baierischen Staatsamte. Der Minister erklärte, daß es nach der Lage der Gesetzgebung des Reichs zweifellos zulässig sei, Beamte einzelner Bundesstaaten zu Bankcommissarien zu ernennen; auch stehe dem kein durch das Landesrecht begründetes Hindernis entgegen. Die Besorgnis, daß eine solche Doppelstellung zu Collisionen führen könne, sei vollständig unbegründet. Die Bankcommissare hätten keinerlei verwaltende, sondern nur eine be-

aufsichtende Stellung. Die Abgeordnetenkammer erledigte im weiteren Fortgang der Sitzung die Petitionen mehrerer Gemeinden in Betreff der Errichtung von Schulen nach den von der Commission gestellten Anträgen. Zu lebhaften Debatten führte namentlich die bezügliche Petition der Gemeinde Palling, wobei auch die Linke gegen den Commissionsantrag stimmte.

In der Sitzung der **württembergischen** Kammer am 28. wurden aus den Abgeordnetenkreisen mehrere, die Eisenbahnfrage betreffenden Anträge gestellt; der eine geht dahin: die Regierung möge auf das Zustandekommen eines Reichseisenbahngesetzes hinwirken, damit der Uebergang deutscher Bahnen in den Besitz des Reiches vermieden werde; der zweite: die Regierung möge, wenn es nicht anders geht, dem Uebergange der preussischen Bahnen auf das Reich zustimmen, damit nur nicht der preussische Staat seine Privatbahnen antaufe. Außerdem ist eine Interpellation bezüglich der Eisenbahnfrage an die Regierung gerichtet worden. Alle diese Gegenstände sollen in der Sitzung am 30. erledigt werden.

In der Sitzung des **ungarischen** Unterhauses am 25. beantwortete der Handelsminister die Interpellation des Abg. Frangi betreffs die Entziehung des Postdebets der „Gartenlaube“ für Ungarn. Der Minister erklärte, die betreffende Maßregel sei durch den Artikel der „Gartenlaube“: „Ein ungarisches Königsschloß“, welches Schmähdungen gegen Ungarn, sowie respectwidrige Ausdrücke gegen die Königin enthalte, veranlaßt. Nach einer Erwiderung Frangis nahm das Haus die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Die **französische** Deputirtenkammer hat am 25. die Mitglieder der Commission zur Berathung der Amnestie-Vorlage gewählt. Von den 10 gewählten Deputirten sind nur zwei für die allgemeine Amnestie; die übrigen 8 Deputirte sind für die Begnadigung in einzelnen Fällen. — Die Anordnung einer Untersuchung über de Mun's Wahl wurde, — man darf wohl sagen, geradezu durch die bodenlose Keckheit, mit welcher de Mun auftrat, provocirt. Dieser sprach, als wenn er in einem seiner katholischen Gesellenvereine stände und nicht in der Kammer unter gebildeten Leuten. Auch die Demonstration des Klerus, der in Masse in den Logen aufmarschirte, war möglichst tactlos. Die schwarze Cohorte ist augenblicklich aus Rand und Band. „Der Krieg ist erklärt!“ ruft das „Univers“ aus: „Die Revolution hat seit Annahme des Gesetzes über den höheren Unterricht gegen dasselbe die Zähne gefletscht; das Ministerium wollte seinen Antheil an diesem furiosen Feldzuge haben; noch mehr, es beanspruchte die Leitung desselben, und dies ist nun der erste Streich, der, wie gesagt, eine Kriegserklärung ist.“ Schließlich droht das „Univers“ mit dem äußersten Widerstande des „katholischen Gewissens.“ Und diese Partei, deren Organe sofort Aufschreie und Ausrufe predigen, wenn die Kammern oder die Regierungen sie nicht als über dem Gesetz stehende und das Land nach Belieben ausbeutende Mächte anerkennen wollen, nennt sich „conservativ“ und antirevolutionär, die Schutzmauer der moralischen Ordnung und des Friedens! In der Sitzung der Deputirtenkammer am 27. wurde die Wahl des Bonapartisten Robert Mitchell nach längerer Debatte für gültig, diejenige des Bonapartisten Haentjens dagegen für ungültig erklärt. — Das „Journal officiel“ publicirt ein Dekret, in welchem angekündigt wird, daß man beabsichtigt, in Paris demnächst eine internationale Ausstellung zu veranstalten.

Der **englische** Staatssecretair des Aeußern, Derby, wird während der Anwesenheit der Königin in Baden-Baden bei derselben die Geschäfte des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten versehen. Derselbe ist am 27. früh über Brüssel nach Baden-Baden abgereist. — In der Sitzung des Unterhauses am 27. beantwortete der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, die am Freitag von Samuelson bereits angemeldete Interpellation über die von dem Kanzler der Schatzkammer in der Sitzung am 14. v. M. hinsichtlich der Finanzlage Egyptens entwickelten Ansichten. Northcote erklärte, seine damals über die finanzielle Lage Egyptens dargelegten Anschauungen seien auf die ihm von Cave überkommenen Informationen begründet gewesen. Seitdem er nun den vollständigen Bericht des letzteren gesehen habe, habe er keinen Grund seine vor einigen Wochen entwickelten Meinungen zu modificiren. Der Kanzler schloß seine Rede, indem er erklärte, er selbst sei zwar nicht der Ansicht, daß die Veröffentlichung des Berichtes Cave's den Interessen des Khebidie schaden könne, jedoch sei die Regierung genöthigt, die Wünsche des Khebidie zu berücksichtigen. — Seitens der Opposition wurden noch mehrere Interpellationen angekündigt, so auch wegen der Reise der Königin, die gegen alles Herkommen während des Tages des Parlaments stattfindet.

Ein Telegramm des W. T. B. aus Wien vom 27. d. meldet: die **serbische** Regierung hat, wie von bestunterrichteter Seite mitgetheilt wird, offiziell erklärt, daß sie keinerlei Absicht habe, die Türken anzugreifen und das Pacificationswerk zu fördern. Die von ihr getroffenen militairischen Maßnahmen bezwecken nur die Completirung der Organisation.

Der Sklave seines Wortes.

Von H. S. Waldemar.

(Schluß.)

„Es regt mich nicht auf, es beruhigt mich, an die schöne Zeit zu denken, die wir zusammen verlebten. Weißt Du noch, daß wir uns damals ewige Freundschaft schwuren?“

„Ich weiß auch noch, was daraus wurde,“ konnte Hubert sich nicht enthalten zu entgegnen.

„Jetzt bist Du es, der mich aufregen will, Du solltest es nicht thun, Hubert, nach all der Pflege, die Du mir gewidmet hast, denn ich glaube, ich wäre ohne Dich hier elend gestorben. Wenn ich auch nur halb bei Besinnung war, so weiß ich doch, wer an meinem Bett gefessen hat bei Tag und Nacht. Wie kamst Du gerade jetzt hierher?“

„Ich kam, um meiner Frau mein Vaterhaus zu zeigen.“

„Ah, Du bist verheirathet, das freut mich. So gehe jetzt und mache mit Deiner Frau einen kleinen Spaziergang, das wird Dir wohlthun, denn Du siehst ganz elend aus von den Nachtwachen. Und morgen erzähle ich Dir, weshalb ich hierher gekommen bin.“

Der nächste Morgen fand den Kranken so bedeutend gekräftigt, daß Hubert sich ihm die Erklärung erlauben zu können glaubte.

„Setz Dich zu mir, alter Junge, und gib mir Deine Hand,“ begann Harrison. „So, nun will ich Dir erzählen, wie es mir in diesem Jahr ergangen ist. Als wir damals den kleinen Streit hatten, der uns trennte, waren wir beide, so viel mir erinnerlich, nicht ganz in unserer gewöhnlichen Stimmung. Dank dem feurigen Wein in jener Osteria. Du stürztest davon, und als ich wieder zu mir selbst kam und den Zwist bereute, den ich begonnen hatte, suchte ich Dich vergebens und ich fürchtete schon, Du hättest Dein übereilt gegebenes Wort ebenso übereilt gelöst. Doch erfuhr ich dann, daß Du abgereist warst, wohin, verfuhrst ich umsonst zu erkunden, und da mich dringende Geschäfte über das Meer zurückriefen, mußte ich endlich, jeden Versuch Dich wiederzufinden aufgebend, abreisen. Aber der Gedanke an Dich und Dein Schicksal ließ mir keine Ruhe. Und als ich endlich dort drüben ein Mädchen kennen und lieben lernte und mich von ihr geliebt wußte, verfolgte mich die Befürchtung, daß es Dir zur selben Zeit ebenso ergehen könne und Du Dich trotzdem für gebunden halten könntest durch jenes verhängnißvolle Wort. Zuletzt beschloß ich, noch einen Versuch zu machen. Ich wußte Deinen Aufenthaltsort freilich nicht, aber ich erinnerte mich dieser Deiner Heimathstadt, und da ich hoffte, hier vielleicht von Dir zu hören und keinen anderen Schlüssel hatte zu meiner Nachforschung, beschloß ich, meine Reise vorerst hierher zu richten. Ich nahm Abschied von meiner Anni — beinah hätte ich sie nicht wiedergesehen. Ich erkrankte auf dem Schiffe und war gezwungen, in Hamburg längere Zeit liegen zu bleiben mit dem Gedanken, daß jeder einzelne Tag den Zweck meiner Reise vernichten konnte, denn Deine Frist war beinah abgelaufen. Endlich fühlte ich zur Weiterreise Kraft genug, aber ich hatte diese überschätzt und kam nun hier an, um wiederum für Wochen unthätig zu sein. Jedoch der Himmel war mir gnädig, er ließ mich Dich finden. Und nun laß alles vergessen sein, Hubert, und uns beide Freunde sein, wie wir vordem waren.“

Schweigend hatte Hubert dem Erzähler gelauscht, dessen freundliche Worte alle schmerzhaften Bande von seiner Seele lösten; er ließ den Kopf auf die Kissen sinken, auf denen Harrison ruhte und krampfhaftes Schluchzen erschütterte seinen Körper. Es währte geraume Zeit bis er sich so weit gefaßt hatte, daß er, auch dann noch mit unsicherer, oft versagender Stimme von seinen Kämpfen in der letzten Zeit erzählen konnte und als er zu der Todesanzeige der Zeitung kam, erklärte Harrison:

„Das war mein Vetter Adolph, der, gleich mir, sich einige Zeit in Deutschland aufgehalten hat.“

Harrisons Genesung machte nun schnelle Fortschritte, und bald war er so weit hergestellt, daß er das Ehepaar in seine Heimath begleiten konnte, wo er die völlige Rückkehr seiner Gesundheit abwartete. —

Biel später erst erfuhr Viola die volle Wahrheit; eines Tages, als sie in sprachloser Glückseligkeit, von Hubert's Arm umschlungen, an der Wiege ihres Erstgeborenen stand, bekannte ihr der junge Vater, welcher Versuchung er ausgesetzt und — erlegen war, und Viola schauerte bei dem Gedanken, wie nahe ihr so namenloses Elend gewesen.

„Du verachtest mich nicht, Viola?“ fragte er ernst, und sie wandte das Haupt und drückte ihre Rippen auf die Hand, die auf ihrer Schulter ruhte.

Es gehen gar oft Briefe über das Meer von und an James und Anni Harrison, aber von Herrn Reiden und seinem Genossen hat man niemals wieder gehört, und der Gedanke an ihren Vater ist der einzige Schatten, der zuweilen auf Viola's Glück fällt.

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurf in Wersburg.